Krakauer Zeitung.

Nr. 258. Montag den 12. November 1866.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Nr. 28790. **Kundmachung.**

Im Krakauer Verwaltungsgebiete sind in der Woche vom 20. bis 27. v. M. 13 bisher verschont gebliebene Ortschaften von der Cholera ergriffen worden. Dagegen ist diese Epidemie in 21 Gemeinden erloschen.

Seit dem Beginne der Epidemie hat die Cholera bis zum 27. v. M. in 67 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 140.524 Seelen 3008 Personen ergriffen, von denen 1449 genasen, 1198 starben und 361 noch im Krankenstande verblieben.

Dieser Epidemie-Stand wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. November 1866.

Obwieszczenie.

W Krakowskim okręgu administracyjnym dotknęła cholera w jednym tygodniu od 20 do 27 z. m. 13 miejsc, w których dotąd téj słabości nie było, natomiast ustała ta epidemia w 21 gminach.

Od początku epidemii zapadło na cholerę do 27 z. m. w 67 miejscowościach na 140.524 dusz 3008 osób, z których 1449 wyzdrowiało, 1198 umarło, a 361 w kuracyi pozostało.

Stan téj epidemii podaje się do wiadomości.

Z c. k. Komisyi namiestniczéj.

Kraków, dnia 8 listopada 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. November d. J. dem Marinegeneralintendanten Wilhelm Eitelberger von Edelberg, in Anerkennung seiner ersprießlichen und verdienstvollen Leistungen im Allgemeinen und vorzüglich während der jüngsten Kriegsepoche, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Marie Freiin v. Sennyey gebornen Freiin v. Fiáth und der Frau v. Rupprecht gebornen Demidoff so wie dem Orden der grauen Schwestern in Pest die Allerhöchste Zufriedenheit mit ihrem menschenfreundlichen Wirken während der jüngsten Kriegsepoche bekannt gegeben werde, ferner geruhten Se. Majestät aus demselben Anlasse der Frau Elise Thurn in Anerkennung ihrer ersprießlichen Leistungen als Mitglied des Pester Frauenvereins das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. November d. J. dem Präses des Pester Sparcassevereins Johann von Hajós, so wie dem Präses des Ofner Sparcassevereines Albert v. Wodjáner in Anerkennung ihres gemeinnützigen Wirkens den Titel eines königlichen Rathes, beiden mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. October d. J. den außerordentlichen Professor der Geschichte und Statistik an der Preßburger Rechtsakademie Dr. August Lechner zum ordentlichen Professor dieser Lehrfächer an derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Major Adolph Wenko, des 12., zum Commandanten des 33. Feldjägerbataillons, und

der Titularmajor Carl Fanta, des Ruhestandes, zum Controlor des Militärverpflegsmagazines zu Prag.

Verleihungen:

Den Hauptleuten erster Classe des Ruhestandes: Rudolf Hauszer, zeitlicher Commandant des Truppenspitales zu Großwardein, und Joseph Tyssen, zeitlicher Commandant des Truppenspitales zu Pettau, ferner

dem Hauptmanne in der Armee Alfred Rudziński de Rudno und

dem Rittmeister in der Armee Carl Grafen Einsiedel der Majorscharakter ad honores, endlich

dem Regimentsarzte Doctor Anton Gröschl der Titel und Charakter eines Stabsarztes.

Quittirungen:

Der Oberst Hugo Fürst zu Windisch-Graetz, des Husarenregiments Alexander Prinz von Württemberg Nr. 11, mit Generalmajorscharakter ad honores und

der Rittmeister erster Classe Georg Graf Stockau, des Husarenregiments Franz Fürst Liechtenstein Nr. 9, mit Majorscharakter ad honores.

Pensionirungen:

Der Generalmajor und Commandant des Pionniercorps Eduard Ghilain von Hembyce und

der Generalmajor und Truppenbrigadier Lothar Graf Rothkirch und Panthen, auf ihre Bitten;

der Major und Commandant des Garnisonsspitales Nr. 2 in Wien, Franz Lippe Ritter v. Fichtenhayn, mit Oberstlieutenantscharakter ad honores und

der Major Carl Müller, des Infanterieregiments Erzherzog Sigmund Nr. 45.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Kaiserreise.

Wien, 9. November. Heute beendigten Se. Majestät der Kaiser Seine Rundreise in die durch die jüngsten Kriegsereignisse berührten Theile des Reiches und kehrten um 6¾ Uhr Abends in Allerhöchstihre Residenz und Hauptstadt zurück. Zur Begrüßung Sr. Majestät hatten sich am Nordbahnhofe Ihre k. Hoheiten sämmtliche hier anwesenden Herren Erzherzoge, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freiherr von Beust und Freiherr v. Wüllerstorff, dann der commandirende General Se. Excellenz Freiherrn von Hartung, der k. k. Polizeidirector Hofrath v. Strobach, Bürgermeister Dr. Zelinka an der Spitze des Gemeinderathes, des Magistrats und der Bezirksausschüsse und der Präsident der n. ö. Handels- und Gewerbekammer, Herr k. k. Rath S. Winterstein, an der Spitze der Kammer-Mitglieder versammelt.

Zur anberaumten Stunde fuhr der Hofzug in die Halle ein. Nachdem Se. Majestät der Kaiser unter den Klängen der Volkshymne und den lebhaftesten Hochs der Versammelten, begleitet von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Hohenlohe, Ihren Excellenzen dem Generaladjutanten Grafen Crenneville, dem Staatsminister Grafen Belcredi und dem Statthalter Grafen Chorinsky, den Perron des Bahnhofes betreten hatten, näherte sich Allerhöchstdenselben der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka an der Spitze der Gemeindebehörden und bewillkommte Se. Majestät mit folgender Ansprache:

„Eu. k. k. Majestät

haben den hochherzigen Entschluß gefaßt, jenen Ländern und Orten, welche durch die Drangsale der letzten Kriegs-Ereignisse und der herrschenden Krankheit so schwer getroffen wurden, persönlich Trost und Hilfe zu bringen und Anordnungen zu treffen, welche die Hebung des materiellen Wohles Ihrer Unterthanen bezwecken.

Ueberall, wo Eu. k. k. Majestät zu erscheinen die Gnade hatten, wurden Sie als der Retter in der Noth und als der Spender k. k. Huld und Gnade mit dankbaren Herzen begrüßt und überall folgten Allerhöchstdero Abreise hunderttausende der aufrichtigsten Segenswünsche nach.

Gottes Vorsehung hat Eu. Majestät bei dieser anstrengenden Rundreise in ihren gütigen Schutz genommen. Die gesammte Bevölkerung Wiens, deren Wohl mit jenem ihres erhabenen Herrscherhauses seit mehr als einem Halbtausend Jahre auf das engste verbunden ist, dankt Gott dem Allmächtigen für das ihr gewährte Glück, Eu. Majestät im besten Wohlsein in die Mitte Ihrer treuen Wiener zurückgekehrt zu sehen.

Genehmigen daher Eu. Majestät, daß ich im Namen der gesammten Bevölkerung Wiens diesem freudigen Gefühle Ausdruck gebe und die ehrfurchtsvolle Bitte beifüge, daß auch Allerhöchstihrer getreuen Vaterstadt die Fortdauer der kaiserlichen Huld und Gnade erhalten werde, in welcher allein sie ihr Glück zu finden vermag.

Gott der Allmächtige aber erhöre unseren Ruf: Es lebe Kaiser Franz Joseph und Sein erlauchtes Kaiserhaus hoch!"

Begeisterte Hochs der Versammlung begleiteten die Schlußworte des Herrn Bürgermeisters. Se. Majestät der Kaiser erwiderten die Ansprache ungefähr mit folgenden huldvollen Worten:

„Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister, für die im Namen der getreuen Stadt Wien ausgesprochenen Gesinnungen der Anhänglichkeit.

Ich habe die vom Kriege heimgesuchten Länder bis an die äußersten Gränzen besucht, viel Noth und Elend angetroffen — aber an allen Orten Beweise fester Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich empfangen.

Bei den treuen Gesinnungen Meiner Vaterstadt, mit Gottes Hilfe, mit Ausdauer und Einigkeit hoffe Ich, daß wir einer besseren Zukunft entgegengehen."

Hierauf wandte sich Se. Majestät der Kaiser an den Präsidenten der n. ö. Handels- und Gewerbekammer Herrn k. k. Rath Winterstein, welcher Allerhöchstdieselben mit folgenden Worten begrüßte:

„Eu. Majestät!

Die niederösterreichische Handels- und Gewerbekammer begrüßet ehrfurchtsvoll Eu. Majestät bei Allerhöchstihrer Rückkehr von einer Rundreise, während welcher Gottes schützende Hand sichtbar auf Eu. Majestät geheiligter Person ruhte. Eu. Majestät edles Herz hat das barmherzige Werk: Trost, Linderung und Hilfe zu spenden, in reichem Maße vollbracht. Zu gleicher Zeit geruhten Eu. Majestät auch volkswirthschaftliche Anordnungen zu treffen und Befehle zu ertheilen, deren Durchführung — bei der Zusammengehörigkeit aller Theile der Monarchie und bei der Wechselwirkung ihrer ökonomischen Verhältnisse — die Interessen des Landes Niederösterreich lebhaft berührt.

Die Hebung der Volkswirthschaft, mit welcher die Bildung des Geistes und die Alles veredelnde Pflege von Kunst und Wissenschaft stets Hand in Hand geht, haben Eu. Majestät nach Allerhöchstihren wiederholten Kundgebungen für die Zukunft als eine der ersten Aufgaben ihrer Regierung hingestellt. Die Erfüllung dieser Aufgabe im Vereine mit der Volksvertretung wird die schlummernden materiellen Kräfte Oesterreichs zu nützlicher Thätigkeit erwecken und die festen Grundlagen für die Macht und den Ruhm des Kaiserstaates schaffen.

Gott stärke Eu. Majestät bei diesem erhabenen Werke."

Nachdem hierauf neuerdings die ganze Versammlung in jubelnde Hochs eingestimmt, geruhten Se. Majestät der Kaiser ungefähr folgende Worte an die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer zu richten:

„Nach den schweren Schicksalsschlägen des Reiches werde Ich den Angelegenheiten der Volkswirthschaft und des Handels Meine besondere Aufmerksamkeit widmen. Ich rechne auf allseitige Unterstützung der Handelskammern und der Industriellen des ganzen Reiches — insbesondere auf jene der Wiener Handels- und Gewerbekammer."

Se. Majestät verließen hierauf unter den Klängen der Volkshymne und unter anhaltenden Hochs der Anwesenden den Perron und betraten den Kaisersalon, wo Allerhöchstdieselben von den durchlauchtigsten Herren Erzherzogen und den anwesenden Ministern erwartet wurden.

Als Se. Majestät den Wagen bestiegen, wurden Allerhöchstdieselben von der außen harrenden Volksmenge mit Jubel empfangen. Die Jägerzeile, die Aspernbrücke, die Ringstraße und die Mariahilferstraße waren glänzend beleuchtet. Eine dichtgedrängte Volksmenge, die zu beiden Seiten der Straßen Spalier machte, empfing Se. Majestät den Kaiser mit ehrfurchtsvollen Zurufen. Dem Wagen Sr. Majestät des Kaisers fuhr der Herr Bürgermeister Dr. Zelinka voran.

Einzelne Gebäude der Straßen waren besonders reich decorirt. Einen brillanten Anblick boten die in ihrer ganzen Ausdehnung beleuchteten Gebäude des Nordbahnhofes, das geschmackvoll beleuchtete Carl-Theater und die von der Gemeinde sehr schön beleuchtete Aspernbrücke.

Se. Majestät der Kaiser fuhren unmittelber nach Schönbrunn.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben folgendes Allerhöchste Handschreiben an den Statthalter von Niederösterreich allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Chorinsky! Der warme, innige und festliche Empfang, der Mir auf Meiner Rückkehr von dem Kriegsschauplatze an der Gränze Meines Erzherzogthums Niederösterreich und allerorts auf dem flachen Lande, wo Ich vorbeikam, von der überaus zahlreich herbeigeströmten Landbevölkerung so wie namentlich auch bei Meiner Ankunft in Meiner Haupt- und Residenzstadt von ihren Bewohnern bereitet wurde, hat Mir neuerdings bewiesen, mit welch' unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit die Bewohner Meines Erzherzogthums und Meiner Residenzstadt an Mir und Meinem Hause hängen. Mein Herz wurde um so tiefer gerührt, als die zahllosen Kundgebungen eines in die Herzen eingewurzelten unzerreißbaren Bandes zwischen Mir und Meinen Völkern während des ganzen Verlaufes Meiner Reise durch den Empfang in Meinem geliebten Erzherzogthume und Meiner Residenz ihren würdigsten Abschluß gefunden haben.

Ich sah auch hier in den vom Feinde besetzt gewesenen Gegenden die schwersten Nachwehen des Krieges und kenne keine größere Befriedigung, als wenn es Mir gelingt, wohin Meine angestrengteste Regentensorge gerichtet sein wird, sie nicht nur möglichst bald zum Verschwinden zu bringen, sondern auch für einen neuen Aufschwung des Landes durch Pflege aller geistigen und materiellen Interessen eine dauernde Grundlage zu legen.

Unvergeßlich werden Mir diese Tage sein und Ich beauftrage Sie, Meinem treuen Volke Meines Erzherzogthums und Meiner Residenz für die Mir bereitete Freude Meinen wärmsten Dank abzustatten.

Wien, am 10. November 1866.

Franz Joseph m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät hat der Dekanalkirche in Czaslau einen silbernen, stark vergoldeten Kelch gespendet.

Berichte aus Zistersdorf, Haugsdorf, Laa, Poisdorf und Pyrawarth constatiren den feierlichen Empfang, den Se. Majestät gestern auf der Reise durch diese Orte allenthalben fand. In Laa hielt sich Se. Majestät ungefähr eine Stunde auf und nahm eine Dankadresse der Gemeinde-Vertretung für die Concessionirung der Tetschitz-Laaer Bahn entgegen.

Krakau, 12. November.

Nach der „N. Pr." hätte ein englischer Courrier ein Handschreiben der Königin Victoria an Se. Majestät den Kaiser überbracht, worin die Königin den Kaiser beglückwünscht, daß der gegen sein Leben beabsichtigte Anschlag vereitelt wurde, und insbesondere ihre Freude darüber ausdrückt, daß es ein Engländer gewesen, der den Mörder ergriffen hat. Im Anschluß hieran vernimmt das citirte Blatt, daß die Meinung, als sei das Attentat ein fingirtes, keine Berechtigung hat, daß der Attentäter Pust überführt ist, daß Capitän Palmer als ein ganz unbedenklicher Zeuge angesehen werden kann, und daß die Staatsanwaltschaft die Journale, die seine Zeugenaussage verdächtigt haben, zu verfolgen im Begriffe steht. — Ein anderer Bericht aus Prag erzählt, daß die Meldung von einer Beendigung der Voruntersuchung gegen Pust eine verfrühte gewesen sei, und daß im Gegentheile unausgesetzt in dem Verhör der Zeugen, welche nach Beginn der Untersuchung erst durch deren Gang herbeigezogen wurden, fortgefahren wird. Einigen Einfluß hierauf soll auch ein Factum gehabt haben, das allerdings, wenn es im Zusammenhange mit dem Attentatsversuche stehen sollte, von Bedeutung wäre. In einem Prager Kaffeehaus soll nämlich am Abend, an welchem der Attentatsversuch ausgeübt wurde, ein Revolver (und zwar eine in der Qualität sehr gute Waffe) gefunden worden sein; ein Umstand, welcher sogar zu der steckbrieflich verfolgten Persönlichkeit in Beziehung gebracht werden soll.

Die Mittheilung mehrer Blätter, daß Graf Revel zum Vertreter des Königreichs Italien am k. k. Hofe bestimmt sei, wird von dem „Wr. Journ." als eine „jedenfalls verfrühte" bezeichnet, da in Wien, wie dem erwähnten Blatte von competenter Seite versichert wird, weder von der Ernennung der genannten, noch von der bestimmten Wahl irgend einer anderen Persönlichkeit etwas bekannt ist.

Wie die „France" meldet, haben die in Paris gepflogenen Verhandlungen in Betreff des österreichisch-französischen Handelsvertrages in allen Puncten eine Verständigung erzielt. Die österreichischen Abgesandten werden wahrscheinlich in dieser Woche nach Wien zurückkehren, wohin sich auch drei französische Bevollmächtigte begeben, welche beauftragt sind, die Clauseln des Vertrages mit dem österreichischen Handels-Minister zu regeln.

Das Programm des Handelsministers, dessen Veröffentlichung bereits am 6. d. erwartet wurde, ist nur aus rein technischen Gründen hinter den Verlautbarungen der übrigen Minister zurückgeblieben. Baron Wüllerstorff hat, wie es heißt, an dem ihm vorgelegten Entwurfe noch einige Aenderungen vorgenommen, durch welche diese Manifestation eine wesentliche Erweiterung in liberalem Sinne erhalten dürfte.

Die Blätter brachten in den letzten Tagen die mit großer Sicherheit auftretende Meldung, der Handelsminister habe sein Verbleiben im Amte von einer wesentlichen Erweiterung seines Ressorts und zwar speciell durch die gegenwärtig dem auswärtigen Ministerium unterstehenden Consularangelegenheiten abhängig gemacht. Wie man der „Boh." aus Wien schreibt, hat Freiherr v. Wüllerstorff die gedachte Erweiterung nicht einmal überhaupt zur Sprache gebracht. Ebenso wird die Nachricht der „Triester Z." von der Heranziehung ausländischer Capacitäten zur Verstärkung des Personalstandes des Handelsministeriums als unbegründet bezeichnet. Allerdings thue gerade diesem Ministerium eine Verjüngung Noth. Ob es aber dazu der Heranziehung „fremder Elemente" bedarf, ist nach den Erfolgen, welche unsere Regierung in diesem Puncte aufzuweisen hat, sehr zweifelhaft. Wir haben der tüchtigen Kräfte im Lande genug, wenn sich dieselben auch nicht so an die Oberfläche zu drängen verstehen.

Der „Wiener Zeitung" vom 11. d. liegt der Ausweis über den Stand der gesammten österreich. Staatsschuld zu Ende des ersten Semesters (Juni) 1866 bei. Diesem authentischen Zifferausweise zufolge betrug am genannten Tage die Hauptsumme der gesammten Staatsschuld (inclusive der Grundentlastungsschuld) in runder Ziffer: 3.358 M. G. öst. Währung. — Das jährliche Zinsenerforderniß dieser gesammten Staatsschuld beträgt (in runder Ziffer) 151½ Millionen Gulden. Seit dem jüngsten Staatsschulden-Ausweise, d. i. seit Ende December 1865 bis zum Ende Juni 1866 hat sich die Hauptsumme der allgemeinen Staatsschuld um nahezu 235 Millionen Gulden vermehrt. Seit Ende Juni 1866 ist aber bekanntlich noch die Emission der 400 Millionen Gulden Staatsnoten erfolgt und sind überdies einige kleinere Anleihensoperationen theils bereits geschehen, theils noch in Realisirung begriffen.

Aus Anlaß des Artikels der „Gaz. Lwow." über die Verhaftung eines Emissärs in Krakau bemerkt die „Gaz. nar." u. A.: In der ganzen polnischen Emigration, mit Ausnahme Mierosławski's und jener wenigen dem Lehrmeister zu früh entlaufenen Jünglinge, welche sich um ihn schaaren, wurde aus Ueberzeugung der Grundsatz angenommen, daß die Emigration dem Land weder die Organisation aufdringen, noch irgend eine bestimmte Richtung bezeichnen soll, daß man das Land nicht als Werkzeug zu den Zwecken der Emigration benützen dürfe, daß im Gegentheil die Emigration verpflichtet ist, sich der vom Land gewählten Leitung (?) zu unterwerfen. We-

der geheime Comité's, noch eine geheime Organisation, weder Steuern, noch eine Leitung läßt sich Galizien von der Emigration aufdringen, von keiner ihrer Parteien und viel weniger von Mierosławski, dessen Namen in Galizien auszusprechen genügt, um Entrüstung hervorzurufen und jedes Streben, selbst unter den Heißblütigsten, zu lähmen. Die Emigration hat dies eingesehen und wir kümmern uns gar nicht um den Ritter von der traurigen Gestalt und noch traurigeren Andenkens. So weit die „G. n." — Der „Przegląd" erklärt im Namen seiner Landsleute: „Wir wollen nichts Gemeinschaftliches mit der Revolution haben, die schon so oft in Mißcredit sich gesetzt, indem sie dem Volk so schwere Verluste beigebracht hat. Uebrigens, fragt das Blatt, was kann vernünftiger Weise der Zweck ähnlicher Agitationen heute sein? Wir übergehen dieses, daß ein solches Verfahren ein Verrath am Vertrauen wäre, welches die Regierung in die Loyalität und den politischen Verstand des Landes setzt; aber würde dieses nicht die nichtswürdigen Pläne des fortwährend auf gänzliche Verschlingung des Opfers lauernden Feindes nur erleichtern? Der „Czas" will nicht daran glauben, daß diese Agitation wirklich von polnischer Seite ausgeht, und schiebt dieselbe vielmehr Rußland in die Schuhe, indem es hierin nur einen der russischen Propaganda in Ostgalizien analogen Schritt findet. Uebrigens versichert der „Czas", daß die polnische Bevölkerung, auch für den Fall, als sich wirklich Mierosławski und seine Anhänger dieses wahnwitzige Ziel vorgezeichnet haben sollten, in die hochverrätherischen Ideen dieser Revolutionäre von Profession nicht nur nicht eingehen, sondern vielmehr dieselben mit Abscheu unbedingt verdammen würde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nachdem das Gesetz bezüglich der Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes in der preußischen Gesetzsammlung publicirt worden ist, erübrigt noch die Einführung desselben in den einverleibten Provinzen. Die hiezu erforderlichen Allerhöchsten Verordnungen dürften für die einverleibten Provinzen und für die Elbe-Herzogthümer zusammen erfolgen. Für Lauenburg ist ein besonderer legislativer Act mit Zustimmung der Stände nöthig.

Das „Dresd. Journal" berichtigt mehrere ungenaue Mittheilungen dahin, daß am 1. d. nicht nur die am 31. December d. J. fällige erste Rate der sächsischen Kriegskosten-Entschädigung mit drei Millionen Thalern, sondern auch zwei Millionen von der am 28. Febr. k. J. fälligen zweiten Rate, zusammen also 5 Mill. Thlr., unter Abrechnung des vertragmäßigen Discontos von 5 pCt., in Berlin baar gezahlt worden seien.

Nach Berichten aus Berlin scheint die Auseinandersetzung in Betreff des Vermögens der königlichen Familie von Hannover mit der preußischen Regierung, zu welcher die durch Lord Loftus erhobene Reclamation des englischen Cabinets die Initiative gegeben hat, in Gang zu kommen.

Die überwiegende Mehrzahl der ehemaligen kurhessischen Officiere, die in preußische Dienste übertreten sind, wurde unter die verschiedensten Armeecorps nach allen Himmelsrichtungen vertheilt. Das hat, wie man dem „Nürnb. Corr." aus Kassel schreibt, „einen erschütternden Eindruck" gemacht. Wird nun, wie vorauszusehen, auch die Mannschaft in gleicher Weise vertheilt, da die neuen Regimenter nur zu einem Drittel ihrer Stärke aus Kurhessen bestehen sollen, so kann von der in dem Vertrage zwischen der Krone Preußen und dem Kurfürsten gemachten Zusage der „thunlichsten" Beibehaltung der Formation der hessischen Truppen nicht mehr die Rede sein.

Frankreich, England und Rußland werden, nach der „Wes.-Ztg.", wahrscheinlich von der Absicht, in Frankfurt „diplomatische" Generalconsulate zu errichten, wieder abgehen. Von Rußland hat sich dieses schon jetzt bestätigt. Es wird gar keinen General-Consul halten und hat etwaige einschlägige Geschäfte die russische Gesandtschaft am Darmstädter Hof (geh. Rath Labensky) mit zu besorgen. Frankreich aber wird nur einen Consul bestellen. England dürfte es wie Rußland halten.

Mehrere deutsche Blätter enthalten folgendes Communiqué: „In einigen Pariser und dann auch in Wiener Blättern war kürzlich das Gerücht aufgetaucht, daß zwischen Preußen und Rußland ein Bündniß abgeschlossen sei, dessen Spitze gegen Oesterreich sich kehre, indem die Absicht bestehe, ihm Galizien abzunehmen, während an Preußen ein Theil abgetreten würde. Officiöse Berliner Corr. versichern, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort sei, sondern daß es wohl nur zu dem Zweck verbreitet werde, um Mißtrauen gegen Preußen, zunächst in Frankreich, zu erwecken. In der That ist auch kaum anzunehmen, daß Preußen bei der gegenwärtigen Richtung seiner Politik darauf ausgehen sollte, die polnischen Elemente, welche es gegenwärtig in sich schließt, noch zu vermehren." Die „France" erörtert in einem Leitartikel ebenfalls die preußisch-russische Allianz und gelangt zu derselben Ueberzeugung, daß nämlich diese Allianz nicht bestehe.

Die Besserung in dem Befinden der Kaiserin Charlotte ist eine anhaltende. Der Wahn einer ihr drohenden Vergiftung scheint bereits ganz geschwunden zu sein, so daß die Hoffnung auf ihre Genesung wieder wächst.

Die Nachricht, daß sich der zweite Sohn Victor Emanuels, Prinz Amadeus, mit einer Prinzessin della Cisterna zu vermälen gedenke, wird von Personen, die dem italienischen Hofe nahe stehen, für grundlos erklärt.

Man meldet der „Finance" aus Mailand: Mazzini ist wieder sehr thätig. Er hat aus der Caisse de Milan die 200,000 Francs zurückgezogen, welche er dort seit 18 Monaten deponirt hatte. Zu dieser Summe hat er weitere 700,000 Francs, die er aus England empfangen, hinzugefügt und das Ganze durch zwei Engländer und eine dritte Person nach Rom geschickt, um zu einer Bewegung verwendet zu werden. Uebrigens trifft die italienische Regierung ihre Maßregeln. Der Telegraph meldete, daß 60.000 Mann um den Kirchenstaat zusammengezogen werden, um einen Handstreich der Actionspartei zu hindern. Auch spricht man von einer allgemeinen Entwaffnung in Rom.

Die Anerkennung des Fürsten Carl von Rumänien von Seiten Rußlands, schreibt die „Zeidler'sche Corr.", hat in Berlin einigermaßen überrascht. Wir glauben indeß, daß die Stellung des Fürsten eine bedeutendere sei als man bisher anzunehmen gewohnt war. Der Fürst hat bisher sehr geschickt operirt. Es ist durchaus nicht unmöglich, daß er selbst für die griechische Race ein Mann von Bedeutung wird.

Der Fürst Carl von Rumänien hat seinen Minister Herrn Stirbey in Constantinopel zurückgelassen, um einige Detailfragen bezüglich des mit der Pforte abzuschließenden Arrangements zu regeln.

Fürst Michael von Serbien hat sein Ansuchen in Betreff der Demolirung einiger kleiner Gränzforts und des Abganges der noch auf serbischem Gebiet weilenden türkischen Familien erneuert. Es ist aber unrichtig, daß der Fürst die Räumung Belgrads Seitens der türkischen Besatzung verlangt habe.

Der Pariser „Moniteur" hat bekanntlich die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs an Korea in Abrede gestellt. Doch scheint es, daß diese Nachricht blos verfrüht war. In der „Patrie" liest man: Eine Depesche aus Tsien-tsin, eingetroffen über Kiachta und von englischen Blättern mitgetheilt, meldet, daß Frankreich der Regierung des Königs von Korea den Krieg erklärt hat. Wir haben bereits gemeldet, daß der Contre-Admiral Roze, der Commandant der Schiffsdivision der Gewässer von China und Japan, auf der Dampf-Fregatte „La Guerrière" nach den Küsten von Korea abgesegelt ist, um für die auf Befehl des Königs erfolgte Ermordung der Missionäre Genugthuung zu nehmen. Man versichert, daß der Admiral, da er für die Vergangenheit nicht die Genugthuung und für die Zukunft nicht die Garantie erhielt, welche er verlangte, mit einer Division von Dampfkanonenbooten den Großen Strom hinaufgesegelt ist, der nach der Hauptstadt von Korea führt.

☩☩ Krakau, 12. November.

Die bereits mehrfach angeregte Angelegenheit der Verlängerung des galizischen Eisenbahnnetzes durch die Linie Lemberg-Brody-Tarnopol ist am 8. Nov. auch im Lemberger Gemeinderathe zur Sprache gekommen, und wurde behufs Wahrung der Interessen der Stadt, welche hauptsächlich darin erblickt werden, daß der Bahnhof möglichst nahe beim Centrum derselben errichtet werde, die Absendung einer Deputation nach Wien, bestehend aus den Herren Bürgermeister Kröbl, Dr Rajski, Schumann und Adamski, beschlossen, deren Aufgabe es sein wird, in diesem Sinne bei den hohen und höchsten Behörden zu wirken. Dieselbe Deputation, verstärkt durch die Herren Wieczyński und Dr. Madejski, wird die Aufgabe haben, Sr. Excellenz dem Herrn Staatsminister Grafen Belcredi das gelegentlich der Ernennung des neuen Statthalters beschlossene und bereits ausgefertigte Ehrenbürgerdiplom zu überreichen. Dasselbe lautet in wörtlicher Uebersetzung: „Schon bei Uebernahme der Leitung der Reichsregierung erweckten Eu. Excellenz die Hoffnung einer besseren Zukunft für unser Land und unsere Stadt. Die energische Beseitigung der von den Vorgängern Eu. Excellenz befolgten Grundsätze verkündigt uns eine neue, auf wahrer Freiheit und auf den historischen Rechten der Nationen beruhende Organisation des Staates. Die schon inaugurirten Veränderungen in der innern Organisation des Landes leisten uns die Gewähr, daß unser in den letzten Jahren so hart betroffenes Galizien von seinen Wunden genesen und die ersehnte Freiheit, die Hauptgrundlage des Glückes und der Wohlfahrt, erlangen wird. Das Glück des Landes ist die Bedingung des Gedeihens der Städte und wirkt um so mächtiger auf das Wachsen der Hauptstadt zurück. Eine solche Zukunft wird das Werk Eu. Excellenz sein. In aufrichtiger Anerkennung dieser erhabenen Absichten ertheilt die Stadtgemeinde Lemberg, erfüllt von Dankbarkeit für das dem Lande bezeugte Wohlwollen, Eu. Excellenz das Ehrenbürgerrecht, die höchste Würde, worüber Städte verfügen können. Das Ehrenbürgerrecht der Stadt Lemberg, wodurch der Name Eu. Excellenz für immer mit der Zukunft dieser Stadt verknüpft wird, sei der Ausdruck unserer Anerkennung für die Verdienste Eu. Excellenz so wie der hohen Achtung für Ihre Person, von der wir durchdrungen sind."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 10. November. Heute Vormittags um 11 Uhr kam Se. Majestät der Kaiser von Schönbrunn nach Wien und empfing die Erzherzoge Albrecht und Wilhelm und die Minister Beust, Belcredi und John. Um 2 Uhr fuhr Se. Majestät nach Schönbrunn zurück.

Freiherr v. Beust gedenkt, dem Vernehmen nach, sich im künftigen Monate auf einige Tage nach Dresden zu begeben, um dort sein Hauswesen abzuschließen. Graf Mensdorff räumt übermorgen das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und bezieht eine Wohnung im Dietrichstein'schen Hause in der Schauflergasse.

Hr. v. Beust hat in den letzten Tagen vorerst den Botschaftern seinen Besuch gemacht und dann die Aufwartung der Gesandten empfangen. Unter den Letzten soll Baron Werther eine mehr als ceremonielle und augenscheinlich nicht spontane Zurückhaltung an den Tag gelegt haben.

Von den Mitgliedern des diplomatischen Corps war der russische Gesandte Graf Stackelberg der erste, welcher dem Freiherrn v. Beust nach seinem Amtsantritt den Besuch machte.

Das Verbleiben des Grafen Larisch im Amte ist, so ernst sein Entschluß war, das dornenvolle Portefeuille niederzulegen, nun als gesichert anzusehen. Man wird nicht fehl gehen, wenn man hierin die Folge persönlicher Intervention des Grafen Belcredi erblickt.

Zum königlich württemberg'schen Gesandten am hiesigen Hofe wurde Se. Excellenz Baron Dum ernannt. Derselbe wird am 18. d. M. aus Stuttgart hier eintreffen.

Erzbischof Dr. Haynald ist aus Ungarn hier angekommen und begibt sich nächster Tage nach Rom.

Ein interessantes preußisches Actenstück aus der Invasionszeit theilt das „N. Frdbl." mit. Es ist dies ein Commandantur-Befehl, der folgenden Wortlaut hat: „Auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneur von Böhmen sind sieben Civil-Individuen wegen Vornahme feindseliger Handlungen gegen preußische Truppen mit 50 und 30 Stockhieben (im Ganzen 310 Stockhiebe) bestraft. Das 13. Landwehr-Regiment (als das dann wachhabende) erhält den Befehl, das dazu nöthige Executions-Commando, ferner einen Officier und einen Arzt zu stellen. — Dieselben haben sich morgen Nachmittags 4 Uhr mit den nöthigen Stöcken und Reservestöcken auf der Commandantur zu melden. Für jeden Schlag wird aus der Casse des königlichen Gouvernements ein Silbergroschen gezahlt werden. Prag, den 12. August 1866. Der Oberst und Commandant (Unleserliche Unterschrift.) Unterhalb dieses mit Tinte geschriebenen Befehles steht mit Bleistift: br. m. dem 2. Bataillon zur Veranlassung. Der Arzt braucht nicht gestellt zu werden. Prag, 18. 8. 66. (Parolausgabe.) J. A. v. Rudgisch, Leutnant und Adjutant. Auf der Rückseite ist, gleichfalls mit Bleistift, schon halb verwischt zu lesen: Nach Commandanturs-Befehl stellt das wachhabende Bataillon heute Nachmittags 2 Uhr und morgen Früh 7 Uhr in der Ferdinandscaserne zur Arbeit: 4 Uff. 80 Mann. Meldung beim Lazareth-Inspector Flössel daselbst. J. A. v. Rudgisch, Leutnant und Adjutant."

Deutschland.

Wie man der „N. D. Z." mittheilt, ist der im jüngsten Feldzuge als großh. hessischer Brigade-General commandirende Generalmajor v. Stockhausen vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Derselbe soll selbst eine Untersuchung seines schwer angegriffenen Verhaltens im Felde gewünscht haben und muß es sich jetzt herausstellen, inwieweit ihn eine Schuld trifft oder nicht. Von anderen Untersuchungen hört man noch nichts.

Nach den nunmehr ergänzten und berichtigten preußischen Verlustlisten betrug der Gesammtverlust der preußischen Armee nebst verbündeten Truppen in dem Kriege gegen Oesterreich und die übrigen deutschen Staaten an todten, verwundeten und vermißten Officieren etwa 800, an Unterofficieren und Soldaten gegen 20,000. Von den preußischen Verwundeten sind in den Lazarethen circa 130 Officiere und 3000 Soldaten gestorben, wonach mit Einschluß der vor dem Feinde gebliebenen sich ein Gesammtverlust von nahe an 300 todten Officieren und 3500 todten Unterofficieren und Soldaten ergibt. In der Schlacht bei Königgrätz allein hat die preußische Armee bei einer Stärke von 200,000 Mann ungefähr 15,000 Mann eingebüßt. Demnach ist der preußischerseits erlittene Verlust auf etwa 7 pCt. berechnet; aber so bedeutend er immerhin erscheinen mag, ist er doch um Vieles geringer, als er sich in früheren Schlachten herausstellte. Namentlich wird der preußische Verlust am ersten Schlachttage von Leipzig für das Kleist'sche Corps auf 23, der des Bülow'schen Corps bei Belle-Alliance auf 21 pCt. an Todten und Verwundeten berechnet.

Der bisher in Kulm erscheinende „Nadwiślanin" wird mit Ende l. J. definitiv eingehen; an seiner Stelle soll in Thoren ein tägliches polnisches Blatt unter dem Titel „Gazeta Toruńska" vom Neujahr an herausgegeben werden.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. (Abends). Es wird versichert, daß sich der Hof am 13. d. nach Compiegne begeben werde. — General Fleury wird am 15. Nov. nach Florenz abreisen. — Mehrere Abendblätter melden, daß Mittwoch Abends 42 Personen, der Mehrzahl nach Studirende, in dem Kaffeehaus am St. Michaels-Platze verhaftet wurden. Die „Patrie" fügt hinzu, daß sich dieselben unter der Anklage befinden, verbotene Versammlungen abgehalten und eine geheime Gesellschaft gebildet zu haben.

Prinz Napoleon ist nach einer stürmischen Ueberfahrt, welche sein Schiff zwei Tage lang auf den Küsten von Cornwallis umhertrieb, am 7. d. in Cherbourg gelandet.

Eine Pariser Correspondenz theilt über die Vorgänge in der ersten Sitzung der Armeereform-Commission folgende Einzelheiten mit: Es liegen der Commission nicht weniger als sieben durchgearbeitete und autographisch vervielfältigte Projecte vor. Die Verfasser derselben sind die Herren Rouher, Mac Mahon, Randon, Niel, Bourbaki, Trochu und Lebrun. Aus dem Ensemble dieser Entwürfe geht hervor, daß es sich nicht um eine innere Reorganisation der Armee, sondern um ein neues militärisches System handelt, ein Unterschied, welcher einleuchtend ist. In der Sitzung vom 7. d. plaidirte General Trochu für sein Project; ein vortrefflicher Redner und sehr tüchtiger Militär, wie er dies im Krim- und im italienischen Kriege bewiesen, der indeß als ein alter Freund des Herzogs von Aumale an hoher Stelle manches Vorurtheil zu bekämpfen hat. Von den sieben Projecten erklären sich fünf gegen die Exonerationskasse und unter diesen mit besonderer Energie das Project Trochu, welches nicht ohne Humor auf die zahlreichen mehr Ehrfurcht als Furcht einflößenden weißen Bärte im französischen Unterofficierscorps hinweist.

Alexander Dumas ladet zu einem Feuerwerk auf Subscription ein, das er auf dem Sinaj abbrennen will, um ein Bild davon zu haben, wie Moses aussah, als er „unter Blitz und Donner das Gesetz verkündete." — Engländer drängen sich zu der Subscription.

Italien.

Die Zahl der in Palermo Verhafteten soll bereits 2000 übersteigen, während dem Vernehmen nach noch 20- bis 30.000 Mann, sämmtlich zu den revolutionären Banden gehörend, sich auf dem flachen Lande herumtreiben. So melden wenigstens italienische Blätter, indem sie hinzufügen, daß die Militärbehörden in der Abwicklung der Processe sehr langsam vorgehen und nur sehr wenige bereits zu Ende gebracht haben.

Briefe aus Messina vom 28. October besagen, daß der 26. October der letzte Tag war, bis zu welchem die Mönche die Klöster verlassen mußten; sie thaten es ruhig und gutwillig. In ganz Sicilien ist jetzt kein Mönch mehr zu sehen, sie haben das Ordenskleid abgelegt und sich in ihre Heimat begeben. Einige unter ihnen, P. Sterrazza (Jesuit), P. Plasido (Kapuziner) und P. Larino, sind als im Einverständnisse mit den Aufrührern in Palermo verhaftet und an Bord der Fregatte „La Napoli" gebracht worden.

Am 22. October ist Conte Vincenzo Toffetti verschieden, der am 6. Mai 1796, sechs Tage vor dem Falle der venezianischen Republik, in Venedig geboren, der Letzte war, dessen Name in das goldene Buch eingeschrieben wurde. An der Revolution von 1821 betheiligt, emigrirte er nach Frankreich, kehrte später wieder zurück und war 1848 Vertreter der provisorischen Regierung der Lombardei beim König beider Sicilien.

Rußland.

Der „Russ. Invalide" bringt einen nachträglichen Bericht über die Einverleibung der bedeutenden Handelsstadt Taschkend in Khokand. Das officiöse Blatt thut dabei ganz verschämt. Es behauptet, die russischen Truppen seien „ganz gegen ihren Willen" in Turkestan vorgerückt und mit der Einnahme Taschkends und der Vereinigung der sibirischen Linie mit der orenburgischen habe dieses Vorrücken am Syr-Darja ein Ende haben sollen. Allein in Taschkend habe schon längst eine Partei sich bestrebt, von der gewaltthätigen Regierung des Khans von Khokand sich loszumachen. Da die Taschkender sahen, daß der russische Gouverneur sich nicht einmengen wolle, so haben sie sich mit ihren Bitten um Befreiung an den Emir von Bokhara gewendet. Dieser sei denn auch sofort mit seinen Truppen aufgebrochen, um sich in Taschkend festzusetzen. Das habe aber Rußland nicht gestatten können und Taschkend sei von russischen Truppen genommen worden. Obgleich nun der Generalgouverneur Kryschanowsky feierlich erklärte, daß die russische Regierung die Taschkender keineswegs zum Eintritt in den russischen Unterthanenverband veranlassen wolle, so sei doch die Bevölkerung auf letzterem bestanden und so habe denn am 29. August die feierliche Ablegung des russischen Unterthaneneides von Seite der Taschkender stattgefunden.

Zur Tagesgeschichte.

* Der Stadtarzt zu Huszth, Dr. Johann v. Kempf, ist durch seine Forschungen zu der Ansicht gelangt, daß der Urquell der Hundswuth in dem Angefressensein, der Caries der Zähne zu suchen ist. Die Wasserscheu sei eigentlich nur eine Scheu vor kaltem Wasser, weil dies wie jeder kalte an die Zähne gebrachte Gegenstand, den Zahnschmerz aufs Höchste steigert. Durch den Zahnschmerz sei das Gemüth und die Empfindlichkeit des Hundes so gestört, daß ihn dies zur Melancholie und Wuth führt, welche letztere sich als Beißwuth kundgibt. Der aus dem Maule fließende Speichel und Schleim werde ebenfalls bei heftigem Zahnschmerz beobachtet. Das Thier, das an Zahnschmerz leidet, werde mürrisch, ungehorsam, suche die Einsamkeit und das Dunkel, weil durch das Zahnleiden auch die Augen afficirt werden; es meidet das kalte Wasser, schnappt in die Luft, leckt feuchte Gegenstände, beißt an trockenen Gegenständen herum, um den Zahnschmerz zu lindern. Da der Herr des treuen Thieres nicht nach dem Zahnarzt schickt, so kommt dessen Zahnschmerz bis zur Naserei. Wird ein Mensch von dem Hunde in diesem Wuthzustande gebissen, so verfällt er unbedingt in die bisher als unheilbar erkannte Wasserscheu. Dr. v. Kempf fand seit zwanzig Jahren bei grimmigen wuthkranken Hunden stets Caries; wo sich keine Caries zeigte, war die Wuth nicht primigen, sondern durch Biß und dgl. übertragen. Zur Constatirung, ob die von einem Hunde einem Menschen beigebrachte Bißwunde wirklich wuthgiftig sei, benützte Dr. Kempf folgendes Kriterium. Er setzte direct auf die Wunde große, gesunde, noch nicht gebrauchte Blutegel. Starben diese kurze Zeit darauf, d. h. binnen 2 bis 13 Stunden, so ist die Wunde nicht rein, also mindestens verdächtig; starben die Blutegel nicht, so hat man es bloß mit einer einfachen, nicht specifischen Bißwunde zu thun.

** In einer Berliner Correspondenz der „Bresl. Ztg.", welche den wenig romantischen Charakter des modernen Patriotismus bespricht, lesen wir: Heine höhnt dem greisen Tieck nach, wie er aus dem süßbellenden Hündchen seines Phantasusmärchens allmälig zu dem alten knurrigen Körper geworden, der in einer seiner letzten Novellen figurirt — und dies Geschick hat sich nun auch noch an den vier Wänden erfüllt, von denen zum letzten Male der Wohllaut des Vortrages des Dichters wiederhallte. Tieck's Wohnung in der Friedrichsstraße wurde nach seinem Tode Behausung des Domcandidatenstiftes, dann Geschäftslocal eines der heillosesten Schwindelunternehmen, der „Kurmärkischen Privatbank", hierauf Laboratorium des Orthographisten und Hygieisten Jacobi, jetzt endlich — Bierkneipe. Die Billardbälle schlagen Löcher in die Rheinlandschaften welche einst die Wandmalerei von des Dichters Arbeitszimmer waren, und die Aufschrift „Caffe" weist mit lakonischem Hohn den belasteten Trinker zur Stätte der Erleichterung . . . Romantik in regelrecht absteigender Linie!

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 12. November.

* Se. Exc. der Herr Statthalter von Galizien Graf Agenor Gołuchowski ist gestern Vormittag ohne Aufenthalt hier nach Wien durchgereist, von wo Se. Excellenz in einigen Tagen zurückkehren dürfte.

* Leichte Cavallerie — leichte Musik, die aber wie jene Eroberungen bei leicht empfänglichen Herzen zu machen versteht. Die Motive sind überdies zumeist militärischen und magyarischen Charakters, zwei in's Ohr und Gewicht fallende Eigenschaften. Das Hauptinteresse concentrirt sich in einem urwüchsigen Husarenwachtmeister, den Herr Hold mit überraschender Naturtreue zu geben weiß. Hr. Hold übertraf dann sich selbst, d. h. seinen Zigeuner, mit welchem er sich hier so vortheilhaft einzuführen gewußt. Die Sopranpartie der Vilma (Frl. Maschek) ist diesmal eben so kurz, als ihr Röckchen, und nicht viel länger als die Zöpfe, welche drei sie nach ungarischer Weise trägt. Um so länger war der Beifall, der dem Fräulein gespendet wurde. Die Tenorpartie ist die musicalisch am besten bedachte, daß Hr. Mahlknecht sie nicht zur Hauptpartie zu machen wußte, ist nur seine Schuld. Wir glauben jedoch, daß nur Befangenheit ihn am wirksameren Gebrauch seiner offenbar ausreichenden Stimmmittel hindert. Neben der leichten Cavallerie, zu der das ganze weibliche Personal die Rekruten gestellt und welche Frl. Szenta, obwohl schmuck und beweglich wie immer in einer ihrer Stimmlage nicht ganz zusagenden Weise als Corporal führt, läuft das schwere Geschütz einer Art deutscher Kleinstädter, eine Rotte von beinahe aus Läppische streifender Carricaturen. Diese Gevatter Schneider und Handschuhmacher commandirte Herr Paulmann mit gewohnter Laune, die Herr Lazzer als Gewürzkrämer würzen half. Frau Hold schwamm in ihrem Element der komischen Alten. Im ungarischen Tanz holte sich Frau Ottinger durch ihre Grazie und ihr Feuer lange entbehrten Applaus, bestens accompagnirt von Herrn Lurian, der seinen Naturburschen für den Abend an den Nagel gehängt und unter die weiblichen Husaren gegangen war. „Aus Liebe sterben", das nicht das erstemal dagewesen, gab Herrn Lazzer Gelegenheit, seiner munteren Laune die Zügel schießen zu lassen. Das Haus war in all seinen Räumen gefüllt, und es verdient alle Anerkennung, daß Hr. Director Blum sich bereitwilligst herbeigelassen, zu der dem hiesigen Wohlthätigkeitsverein gewidmeten Vorstellung eine Novität aufführen zu lassen.

* Uebermorgen hat der Regisseur Herr Paulmann sein Benefiz, zu welchem er Offenbachs „Pitzelberger", eine seiner Paraderollen, „des Friseurs letztes Stündlein" das „Sololustspiel" und „Mannschaft an Bord" gewählt. Entspricht der Besuch seiner unermüdlichen Thätigkeit, dann hat Hr. Paulmann auf ein volles Haus zu rechnen.

* In der wie gemeldet heute stattfindenden Sitzung des Krakauer Gemeinderathes soll eine große Anzahl Angelegenheiten ihre Erledigung finden, von denen u. a. folgende wichtige auf der Tagesordnung stehen: Gehalt des zweiten Vicepräses; Rechnungsabschluß des städtischen Fonds von 1864; städt. Budget für 1867; Anträge des Präses Dr. Dietl betr. die öffentliche Erziehung (Referent Dr. Majer;) Republicirung des Accisegebührentarifs; Anträge der HH. Gumplowicz und Mieroszowski betr. die künftige Verpachtung der Accise (Referent H. Mieroszowski); Einrichtung der Feuerwehr (Ref. Herr Jawornicki); Ernennung von zwölf Bürgern für den großen Ausschuß der Sparkasse; Wahl zweier Mitglieder des G. R. in den Generalrath des Arbeits- und Versorgungshauses; Antrag Dr. Koczyński's betr. die Einquartierungen (Ref. H. Zielewski); Vergütung für Einquartierung russischer Truppen in der Stadt im Jahre 1849 (Ref. Magistratsrath Dr. Strzelecki); Wahl des zweiten Vicepräses (letztere bei geschlossenen Thüren).

* In der angekündigten Plenarsitzung der Krakauer Gelehrten Gesellschaft von Samstag Abends verlas Präses Dr. Majer das Glückwunschschreiben des akademischen Senats aus Anlaß des 50jährigen Bestandes der Gesellschaft und erstattete dann den Jahres-Bericht über das Gebahren der Gesellschaft. Bei den schließlich erfolgten Wahlen wurde Dr. Majer wiederum zum Präses, Herr Hipp. Seredyński wiederum zum Cassier und Herr Joseph Szujski an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten resignirenden Prof. Dr. Burzyński zum Secretär erwählt.

* Die hier, wie wir nach dem „Przegl. lekarski" gemeldet, neue gegründete Krakauer „Gesellschaft der Aerzte" hält nach a. h. Bestätigung ihrer Statuten morgen Abends 6 Uhr im Sessionssaal der Gelehrten-Gesellschaft zu Behuf der Constituirung und Wahl des Präses, Vicepräses und Secretäre ihre einleitende Sitzung ab, zu welcher das Comité unter Vorsitz Dr. Alexander Kremer's (Secr. Dr. Wlad. Sciborowski) die dem Verein beitreten wollenden Aerzte, Apotheker und Veterinärs einladet.

* Nach einer Zuschrift des Herrn Dr. Oettinger im „Czas" haben die Statuten des Krakauer medicinischen Vereins (im betreffenden deutschen Document ist, wie wir gehört, officiell der Ausdruck „Gesellschaft der Aerzte" gebraucht) unter Bedingung einiger Abänderungen die a. h. Bestätigung erlangt. Nachdem diese erfolgt, wurden sie der betreffenden Regierungsbehörde zur Hinzufügung der Bestätigungsclausel wieder eingereicht. In Folge des gleichzeitig gestellten Ansuchs wurde dem Verein jedoch gestattet, ungesäumt die Sitzungen zu beginnen und die einleitende Sitzung am 13. d. abzuhalten.

* Die Prämie des Krakauer Kunstvereins für 1865/6, bekanntlich ein Stahlstich nach dem bekannten Gemälde Valery Eliasz' „Eroberung von Wolmar" wird bereits seit 8. d. durch den Secretär des Vereins Herr J. Fr. Kolossowski an die Actionäre versandt. Die Versendung, durch den ganzen November andauernd, hat heuer von den Ostkreisen Galiziens begonnen. Die Prämie kann von hiesigen Actionären auch im Bureau (Larisch'sches Haus in der Brüdergasse) täglich, außer Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittags in Empfang genommen werden.

* Der „Czas" erfährt, daß der Präsident des hiesigen Oberlandesgerichts Herr v. Christiani und der Oberlandesgerichtsrath Herr v. Wierzbicki in Lemberg aus Anlaß der beabsichtigten Organisirung der Gerichtsbarkeit zum Justizministerium nach Wien berufen wurden.

* Gestern Vormittag gegen 9 Uhr fand auf dem Platz vor der Bernhardinerkirche unterhalb des Castells eine Medaillen-Vertheilung durch den Höchstcommandirenden Grafen Pirée statt, zu welcher die hier garnisonirende Artillerie in Fest-Parade ausgerückt war. Wie wir hören, erhielten die Medaille für Tapferkeit in der Schlacht bei Königgrätz ein Feuerwerker und zwei Vormeister.

†† Bei einer Samstag Nachts vorgenommenen polizeilichen Streifung durch Krakau und den Rayon wurden 75 Vagabunden und Dirnen verhaftet.

* Die hiesige Verlagsbuchhandlung Wielogłowski und Wład. Jaworski hat recht gethan und eine Pflicht der Pietät geübt, ihren neuen (ebenso wie den 14. Jahrgang des katholischen Calenders bei Herrn Carl Budweiser gedruckten) Hauscalender, Kalendarz domowy, für 1867 mit dem Inhalte der früher von W. Wielogłowski selbst gediegen redigirten Calender für katholische Familien und Schriften auszustatten. Er enthält außer dem Calendarium mit eingelegten humoristischen Miscellen den Aufsatz „über das Patriarchat in Rußland", eine Episode aus E. Hellenius „nationalen Erinnerungen", einen „physiogolisch-psychischen Hinblick auf den polnischen Ackerbauer" aus dem früheren „Ognisko" von W. W., Artikel über „Blutregen" und „das Märtyrerthum des Missionärs P. Peter Nero" im chinesischen Anam von J. F. K., eine moralische Abhandlung, betitelt: „Ich auch!" von W. W. und die Reveille: „sursum capita!" nebst einem umfassenden Verzeichniß von Verlagsschriften, der Jahrmärkte 2c. Der „Kalendarz dla rodzin katolickich" für 1867, noch vollständiger mit alphabetischem Verzeichniß der Heiligen und Feiertage, Stempeltabellen 2c. versehen, bringt an der Spitze einen „Hinblick auf die polnische Geistlichkeit" von Hochw. Stephan Rawicz, weiter als Reiseerinnerung des bekannten Schriftstellers Hochw. Felix Gondek aus Krzyżanowice einen Artikel über die römischen Katakomben, eine Reihe von religiösen Gedichten des genannten Stryjer Geistlichen Hochw. St. Rawicz, betitelt: Pius IX., der Vergleich, Agar und Ismael, Süße Wasser, die Hoffnung Israels, David und Goliath; poetische mit „sia per amor di Dio" bezeichnete Strophen vom bekannten Kanzelredner P. Hieron. Kajsiewicz unter der Aufschrift: „Trauer und Trost", den Brief einer Polin aus Rom an ihre jüngere Schwester über die „polnische Trauer", die Erzählung eines Großvaters: „Gottes Strafe", von Władysław, ein humoristischer Artikel über „die kleine Zahlenlotterie", ein Gedicht Syrokomla's: „Fichte und Birke" in zwei Briefen und eine Rhapsodie: „Fürstin Hanna" des Dichters J. Bohdan Zaleski in 14 Capiteln.

α Herr Carl Wisner, Gymnasialsupplent in Przemyśl, hat am 8. d. in der Lemberger Universität die Prüfung zum Professor der Stenographie abgelegt.

α Aus Sambor wird der „Gaz. nar." berichtet, daß Neczuperowicz dort 150 Ducaten gewechselt hatte, wozu ihm sein Bruder, ein Wegmeister, behilflich war. Neczuperowicz wurde dem Lemberger Strafgerichte übergeben sammt seinem Wagen und Pferden.

α Im Dorf Berteszow Brzeżaner Kreis hat ein Bauer im Garten unter einem Birnbaum einen eisernen Topf ausgegraben, in welchem sich 330 Stück silberne Münzen aus den Zeiten Nero's und späterer römischer Kaiser befanden. Die Münzen sind vom besten Silber, in Form unserer Sechser (10 kr.-Stücke). Der Bauer, den Werth der Münzen nicht kennend, brachte sie dem Pfarrer im Dorf Dziewiętniki.

* Wie die „Lemb. Ztg." meldet, ist dem Herrn Ladislaus Monasterski die Nachsicht der Rechtsfolgen des über ihn in den letzten Jahren gefällten Urtheils gewährt worden.

α Die ruthenische Schauspielergesellschaft unter Direction des Herrn Baczyński ist dieser Tage nach Lemberg zurückgekehrt, wo am 20. d. die Vorstellungen im Saale des Nationalhauses von neuem beginnen werden.

α Se. Eminenz der Metropolit Dr. Spiridion Litwinowicz hat für das ruthenische Theater in Lemberg 150 fl. ö. W. gespendet.

α Die Statuten der Lemberger Geld- und Kornbörse haben, der „Gaz. nar." zufolge, soeben die Bestätigung des h. Ministeriums erhalten. Nach dem Statut besteht dieselbe aus 7 Mitgliedern; von diesen wählt die Handelskammer 3, der Creditverein 2, das Kaufmannsgremium 1 und der agronomische Verein 1 Mitglied. Diese Corporationen wurden bereits zur Wahl ihrer Delegirten und zur Constituirung der Kammer aufgefordert.

α Außer dem Josef Neczuperowicz, der unter starker Escorte nach Tarnopol abgeführt worden, wurde im Dorf Olesińce ein Individuum von der k. k. Gensdarmerie verhaftet, das dieser Räuberbande angehören soll. Der Verhaftete wurde vorläufig nach Żurawno abgestellt.

* [Stand der Rinderpest.] In der zweiten Hälfte October l. J. ist die Rinderpest in Podberez, Cisow und Brzaza des Stryjer, und Siedliska des Sanoker Kreises erloschen. Es werden noch zwei Orte im Samborer und einer im Stryjer Kreise ausgewiesen, in denen jedoch keine kranken Viehstücke verblieben sind und die Observation im Zuge ist.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Der jüngst veröffentlichte Wochenausweis der österreichischen Nationalbank zeigt im Vergleiche mit dem Stande vom 31. October in der Ziffer des Notenumlaufes eine Zunahme um 1,750.666 fl., bei einem gleichzeitigen Rückgange der Staatsnoten im Besitze der Bank um 1,183.324 fl. und des Lombard um 480.400 fl. Diese Summen, einerseits die Vermehrung des eigenen Umlaufsmittels der Bank, verausgabten Staatsnoten und die Einziehungen beim Lombard, sind offenbar dem Escompte zugute gekommen, welcher sich im Laufe der Woche um 3,822.397 fl. vermehrt hat. Der Metallschatz hat einen sehr unbedeutenden Zuwachs, und zwar um den Betrag von 1333 fl., erfahren. Die übrigen Posten zeigen keine Veränderung.

Wien, 10. November. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 59.65. — Nat.-Anl. 66.50. — 1860er Lose 79.85. — Bankactien 718. — Credit-Actien 151.20. — London 128.52. — Silber 127.—. — Ducat 6.10 5/10.

Lemberg, 9 November. Holländer Ducaten 6.02 Geld, 6.10 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.05 Geld, 6.12 W. — Russischer halber Imperial 10.45 G., 10.65 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.66 G., 1.69 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.91 G., 1.93 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.65 G., 73.40 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.29 G., 77.04 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 67.08 G., 67.88 W. — National-Anlehen ohne Coup. 66.38 G. 67.13 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.— G. 221.25 W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 184.25 G. 187.75 W.

Krakauer Cours am 10. November. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 114 verl., 112 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 123 verl. fl 118 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 81 verlangt, 79 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 408 verl., 398 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 167½ verl., 162½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79¼ verl., 77½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127½ verl., 125½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.12 verl. 5.97 bez. — Napoleond'ors fl. 10.40 verl., fl. 10.15 bez. — Russische Imperials fl. 10.65 verl., fl. 10.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 74.50 verl. 72.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 77.50 verl., 75.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 68.50 verl. 66.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 220.— verl., 215.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 188.— verl. 183.— bezahlt.

Krakau, 9. Nov. Die Getreidezufuhr an der Gränze war gestern wieder sehr unbedeutend und Verkehr unverändert; wenig Anbot und Verkauf, die Preise vom Montag geblieben. Hier größerer Verkehr, Kaufleute von allen Seiten angekommen, Preise um 20—40 Kreuzer höher am Korez. Roggen bezahlt 7 fl. 90 kr. 8 bis 8.10 für 162 Pfund Wr. Gew. Weizen transito 43, 44 bis 45 flp. für 192 Zollpfund. Galizischer rother und weißer der Umgegend 10 fl. 50 kr. ö. W., für 172 Pfd. Wr. Gewicht. Gerste 5.75, 6—50 für 142 Pfd. Wr. Gew.

Neueste Nachrichten.

Nach einem Wiener Telegramm der „Bohemia" vom 6. d. hat die betreffende Commission im Handelsministerium die Einführung des französischen Metersystems mit einigen Modificationen beschlossen.

Nach einer telegraphischen Mittheilung, die der „Bair. Ztg." zugeht, ist Se. Majestät der König Ludwig I. von Baiern am 7. Abends im besten Wohlsein in Rom angekommen.

Die „Baier. Ztg." veröffentlicht einen k. Armeebefehl, in welchem der König seinen Großoheim, den Prinzen Carl von Baiern, unter den Ausdrücken lebhaftesten Bedauerns und unter rühmender und dankender Anerkennung von der Stelle eines Feldmarschalls enthebt.

Der Gemeinderath und Oberbürgermeister von Ulm haben beschlossen, an den König eine Petition um Auflassung der Festung Ulm zu richten.

Nach den „Hamb. Nachrichten" erhielt die Köln-Mindener Bahnunternehmung die Concession zum Bau einer Bahn zwischen Hamburg-Osnabrück. Als Bedingungen nennt die Depesche die Herstellung einer Elbe-Brücke und die unmittelbare Berührung Bremens.

Die am 9. d. in Triest eingelangte Ueberlandpost bringt die Nachricht, daß die italienische Corvette „Magenta" am 1. September von Japan nach China abgegangen sei, um mit der dortigen Regierung einen Vertrag abzuschließen.

Nach Berichten aus Petersburg, 9. d., werden der Prinz von Wales und der Kronprinz von Dänemark nach beendigter Hochzeitsfeier Moskau besuchen.

Aus Anlaß der Vermählung des Großfürst-Thronfolgers ist, wie ein Petersburger Telegramm vom 9. d. meldet, ein kaiserliches Manifest erschienen, welches das Schicksal der Verurtheilten im ganzen Reiche erleichtert und die Zahlung der Steuerrückstände erläßt. — Der Statthalter Graf Berg ist zum Feldmarschall ernannt worden.

Nach Berichten aus London vom 9. d. deutet Graf Derby dem am 9. in herkömmlicher Weise abgehaltenen Citybanquett an, daß England geneigt sei, die Alabama-Frage durch ein Arrangement zu lösen.

Aus Delhi melden officielle Nachrichten, daß die Ernteaussichten gute seien und die Noth in Orrissa abnehme.

Der Staatssecretär Seward hat an den britischen Gesandten Sir Bruce einen Brief gerichtet, worin er die Amnestirung der Fenier in Canada empfiehlt, da deren Vergehen wesentlich politischer Natur seien.

„New-York Times" meldet: Sir Campbell ist als beglaubigter Minister (der Vereinigten Staaten) bei Juarez nach Mexico abgereist.

Nach einem Kabeltelegramm aus New-York, 8. d., wird das Gerücht von der Abdankung des Kaisers Maximilian als falsch bezeichnet.

Telegrphische Depeschen.

Prag 10. Nov. („Presse.") Das deutsche Wahlcomité stellt auf Wunsch der Bevölkerung den verfassungstreuen Grafen Harkig im Niemes-Zwickauer Bezirk als Candidaten auf. Bei der Landtagswahl im Graslitzer Bezirk wurde der Candidat des deutschen Wahlcomité's, Herr Huber, gewählt.

Pest, 10. November. Der „Lloyd" meldet: Der Tavernicus und Herr v. Bartal sind heute nach Wien abgereist, wie es scheint, um an den Berathungen über den Entwurf des an den Landtag zu richtenden königlichen Rescriptes Theil zu nehmen.

Berlin, 10. November. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht zwei Erläße des Königs an das Kriegsministerium und an das Ministerium des Innern. Der König dankt in dem ersteren für die Theilnahme des Volkes an der Pflege der verwundeten Krieger, und in dem letzteren für den herzlichen Empfang, welcher den zurückkehrenden Truppen seitens der Communen, Corporationen und Einzelner bereitet wurde.

München, 10. Nov. Der König hat heute 11 Uhr Vorm. mittelst Extrazuges die Reise nach Franken angetreten und begiebt sich vorerst nach Bayreuth. Am hiesigen Bahnhofe wurde der König mit lebhaften Zurufen empfangen.

Rom, 10. Nov. Ein im „Giornale di Roma" veröffentlichtes Schreiben Gladstone's dementirt den Bericht der Blätter über die Audienz, welche ihm der Papst bewilligte.

Das „Giornale di Roma" dementirt die Nachricht, daß die Legion in Antibes bei der Uebergabe der päpstlichen Fahne eine feindselige Demonstration gemacht habe.

Paris, 10. November, Abends. Die „Gazette de France" veröffentlicht unter Vorbehalt Briefe aus Bayonne, welche melden, daß in Barcellona ein Aufstand, jedoch nicht antidynastischen Charakters, ausgebrochen sein soll. Der Aufstand soll vom General Prim angefacht und gegen Narvaez gerichtet sein.

Paris, 11. November. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten der gestrigen Vorstellung im Theater „Gymnase" bei.

Der „Moniteur meldet: Der Kaiser hat den Prinzen Napoleon eingeladen, an den Arbeiten der für die Militärorganisation eingesetzten Commission theilzunehmen.

Toulon, 10. November. Das Panzergeschwader hat Befehl erhalten, am 28. November abzugehen, um, wie man versichert, die französischen Truppen von Rom abzuholen.

St. Nazaire, 10. November. Der Dampfer „Tampico" ist heute aus Mexico hier eingetroffen.

Triest, 9. November. (Levantepost.) Athen, 3. November. Die Kammer wurde auf 40 Tage vertagt.

Im türkisch-ägyptischen Lager auf Kandia soll der Typhus herrschen. Die Insurgenten wurden bei Sphakia besiegt. Der Befehlshaber des französischen Geschwaders wollte die Adresse der Insurgenten gar nicht annehmen, erklärend, von seiner Regierung den Befehl zu haben, nicht nur kein Interesse für den Aufstand zu zeigen, sondern den Türken moralischen Beistand zu leisten.

In Thessalien und Epirus sollen der höhere Klerus und die Archonten theilweise türkisch gesinnt sein. Das Räuberunwesen ist für den Augenblick unterdrückt. Aus der Festung Riva sind 35 Sträflinge entsprungen.

Die Finanznoth dauert fort; es herrscht gänzlicher Creditmangel und zahlreiche Falliments kommen vor.

Corinthenvorräthe sind bei Mangel an Käufern angehäuft. Die Olivenernte ist reichlich ausgefallen.

Die Ministerien des Krieges und des Innern erließen Rundschreiben, in welchen sie Aufrechthaltung der Neutralität einschärfen.

Die kretische Nationalversammlung richtete eine Adresse an den König Georg, dessen Verwendung bei den christlichen Mächten erbittend, um ihre Familien nach Griechenland zu bringen.

Die Nachrichten von einem Aufstande in Thessalien bestätigen sich nicht.

Constantinopel, 3. November. Nebst dem russischen stattete auch der spanische Gesandte dem Fürsten Carl von Rumänien keinen Besuch ab.

Der spanische Gesandte soll ein mit Frankreich gemeinsames Protectorat über die heiligen Orte verlangen.

Der Sultan will die von dem Großvezir vorgeschlagenen Concessionen für die Christen nicht sanctioniren.

In einem Orte Albaniens fand ein Conflict zwischen Christen und Türken statt, wobei mehrere christliche Häuser geplündert und verbrannt wurden.

New-York, 8. November (Abends). [Kabeltelegramm.] Die Congreßwahlen sind sämmtlich gegen den Präsidenten ausgefallen, ausgenommen jene in Delaware und Maryland.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 11 auf den 12. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Kasimir Graf Wodzicki und Mieciſlaus Graf Borkowski Gutsbesitzer aus Galizien; Peter Rudzki und Andreas Stanowski aus Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Eduard Hiliński aus Galizien; Ladislaus Graf Mięczyński aus Polen.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	54.30	54.40
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	66.70	66.80
vom April — October	66.20	66.30
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.80	59.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	51.—	51.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.—	152.50
„ 1854 für 100 fl.	73.75	74.—
„ 1860 für 100 fl.	88.50	88.75
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	73.20	73.30
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	82.25	82.75
von Mähren zu 5% für 100 fl.	79.—	80.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.75	66.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.50	66.50

Actien (pr. St.)	Geld	Waare
der Nationalbank	717.—	719.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	151.10	151.30
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	588.—	592.—
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1620.	1622.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	198.70	198.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.—	208.50
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	129.50	130.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	219.—	219.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	187.—	188.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	112.50	113.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	464.—	466.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	185.—	190.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	477.—	480.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	335.—	340.—

Pfandbriefe	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. { 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
{ verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.40	94.80
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.80	90.—
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	72.50	73.50

Lose	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.60	125.90
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	80.50	81.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	111.—	113.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	49.50	50.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.—	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	27.—	28.—
Palffy zu 40 fl. „	21.—	22.—
Clary zu 40 fl. „	24.—	25.—
St. Genois zu 40 fl. „	23.—	23.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.50
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.25

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.—	108.25
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108.15	108.30
Hamburg, für 100 M. B. 4%	95.75	96.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	128.25	128.75
Paris, für 100 Francs 3%	51.—	51.10

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 10½	— —	6 10½	6 11
„ vollw. Dukaten	6 10½	— —	6 10½	6 11
Krone	— —	— —	17 50	17 60
20 Francstück	10 31	10 30	10 27½	10 28½
Russische Imperiale	— —	— —	10 55	10 60
Vereinsthaler	— —	— —	1 91	1 91½
Silber	— —	— —	127 —	127 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.: — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

* K. k. Theater in Krakau. Heute „Nach Mexico", Lustspiel von Langer; „die zwölf Himmelszeichen", Humoreske, vorgetragen vom Verfasser Hrn. Ludw. Stern aus Wien; „die schöne Galathee, Operette von Suppée; „der Literatur-Bajazzo", humoristischer Vortrag von Hrn. Stern.

Amtsblatt.

Kundmachung. (1157. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, daß der Inhalt der Druckschrift: „Papst Zacharias und Pius IX. Eine geschichtliche Paralelle. Wiesbaden, Verlag von Christian Limbarth 1866", das Vergehen nach § 303 St. G. B. begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung dieser Druckschrift.

Wien, am 27. October 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt der in Nr. 26 vom 10. September l. J. und in Nr. 28 vom 20. September l. J. der Zeitschrift: „Česiček" erschienenen Gedichte: „Die Jesuiten in Prag", „Die Rückkehr aus Mexico" und „An die Bezirksvertretung in Weißwasser" (Jezovité w Praze, IV Navrat z Mexika, Okresnimu zastupitelstvu v Bêle) das Verbrechen der Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses nach § 64 St. G. B. und die Vergehen nach §§ 300 und 302 St. G. B. begründe und verbindet damit unter gleichzeitiger Bestätigung der Beschlagnahme das Verbot der weiteren Verbreitung nach § 36 P. G.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 27. October 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, daß der Inhalt des in Nr. 31 des „Zeitgeistes" vom 30. Juli 1866 erschienenen Gedichtes: „Dem Bürgermeister Wiens", das Vergehen nach § 300 St. G. begründe und verbindet damit unter gleichzeitiger Bestätigung der Beschlagnahme das Verbot der weiteren Verbreitung nach § 36 P. G.

Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien am 27. October 1866.

Der k. k. Vice-Präsident:
Schwarz m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 52093. **Kundmachung.** (1148. 3)

An der k. k. Unterrealschule zu Tarnopol ist eine Lehrerstelle für die deutsche und polnische Sprache nebst Geographie und Geschichte in Erledigung gekommen, zu deren Besetzung hiemit der Concurs bis 15. Dezember l. J. ausgeschrieben wird.

Mit dieser Stelle ist ein Gehalt jährlicher 735 fl. ö. W. mit dem Vorrückungsrechte in die höheren Gehaltsstufen jährlicher 945 fl. und 1155 fl. ö. W. nach zehn und beziehungsweise zwanzigjähriger entsprechender Dienstleistung verbunden.

Bewerber um diesen Dienstposten haben die Befähigung zum Unterrichte in den betreffenden Fächern nachzuweisen und ihre Bewerbungsgesuche bei der k. k. galizischen Statthalterei unmittelbar, oder falls sie bereits in öffentlichen Diensten stehen, im Wege der vorgesetzten Behörde einzubringen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 22. October 1866.

Ogłoszenie.

Dla obsadzenia posady nauczyciela polskiego i niemieckiego języka, jakotéż geografii i historyi przy niższéj szkole realnéj w Tarnopolu rozpisuje się niniejszém konkurs do dnia 15 grudnia b. r.

Z posadą tą połączona jest roczna pensya w kwocie 735 złr. w. a. z prawem posunięcia się na wyższe klasy rocznych 945 złr. i 1155 złr. w. a. po dziesięcio lub dwudziestoletniéj odpowiedniéj służbie.

Ubiegający się o tę posadę winni wykazać swoje uzdolnienie do udzielania wzwyż wzmiankowanych przedmiotów, i przesłać swoje podania albo wprost, albo jeżeli są w służbie publicznéj, za pośrednictwem swéj przełożonéj władzy do c. k. Namiestnictwa we Lwowie.

Z c. k. Namiestnictwa galicyjskiego.

Lwów, dnia 22 października 1866.

Z. 10117. **Kundmachung.** (1150. 3)

Der Brief- und Fahrpostverkehr mit Böhmen, Mähren und Schlesien ist nunmehr im vollen Umfange in der Weise hergestellt, wie er vor dem Kriege bestanden hat.

Die Brief- und Fahrpostsendungen nach ganz Deutschland und über Deutschland nach anderen Staaten, werden nach allen Richtungen wieder so wie vor dem Kriege abgefertigt und behandelt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, den 16. October 1866.

Z. 52546. **Kundmachung.** (1141. 3)

Zur Wiederbesetzung mehrerer Stipendien jährlicher 105 fl. ö. W., welche für Ruthenen, die den juridischen oder philosophischen Studien obliegen, bestimmt sind, wird der Concurs bis Ende November 1866 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben mit Taufscheinen, Mittellosigkeits-Zeugnissen und den Frequentations- und Studien-Zeugnissen belegte Gesuche durch die betreffenden Professoren-Collegien innerhalb der Concursfrist bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. October 1866.

Obwieszczenie.

Dla obsadzenia kilku opróżnionych stypendyów w rocznéj kwocie 105 złr. w. a. przeznaczonych dla Rusinów, poświęcających się naukom prawniczym lub filozoficznym, rozpisuje się niniejszém konkurs do końca listopada 1866.

Uczniowie, którzy chcą się ubiegać o te stypendya mają podania swoje z załączeniem metryki chrztu, świadectw ubóstwa, jakotéż świadectw frekwentacyi i nauk, przedłożyć za pośrednictwem przynależnego kolegium profesorów w przeciągu terminu konkursowego c. k. Namiestnictwu.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24 października 1866.

Z. 52546. **Kundmachung.** (1140. 2-3)

Vom Schuljahre 1866/7 angefangen sind mehrere Stipendien im Betrage von 210 fl. und 157 fl. 50 kr. ö. W. aus der

a) Głowiński'schen Stiftung für Adelige und Nichtadelige,
b) Potocki'schen Stiftung für Adelige und
c) aus der Extracordonal-Stiftung wieder zu besetzen.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird der Concurs bis Ende November 1866 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre Gesuche, welche mit Taufscheinen, Studien- und Verwendungs-Zeugnissen, dann mit dem von betreffenden Pfarrämtern ausgestellten und von politischen Ortsbehörden bestätigten Mittellosigkeits-Zeugnissen zu versehen sind, im Wege der Studienvorstände innerhalb des Concurstermins bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Sollten die Competenten Stipendien für Adelige oder aus dem Titel der Angehörigkeit zur Familie der Stifter ansprechen, so haben sie die Competenzgesuche mit den Nachweisungen über die Adelseigenschaft und den allfälligen Nachweisungen über ihre Abstammung von jener Familie der Stifter, denen bei Verleihung der Stipendien stiftungsgemäß ein Vorzugsrecht zusteht, zu belegen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. October 1866.

Obwieszczenie.

Zacząwszy od roku szkolnego 1866/7 jest kilka stypendyów w rocznéj kwocie 210 złr. i 157 złr. 50 ct. w. a. a mianowicie:

a) z fundacyi Głowińskiego dla szlachty i dla nieszlachty,
b) z fundacyi Potockiego dla szlachty i
c) z fundacyi zakordonowéj — do obsadzenia.

Do ubiegania się o te stypendya rozpisuje się konkurs do końca listopada 1866.

Ubiegający się o te stypendya kandydaci, mają podania swoje, które muszą być zaopatrzone w metryki chrztu, w świadectwa nauk i frekwentacyi, tudzież w wydane przez przynależne urzęda parafialne a przez polityczne władze miejscowe potwierdzone świadectwa ubóstwa, przedłożyć za pośrednictwem zwierzchności naukowéj w przeciągu terminu konkursowego c. k. Namiestnictwu.

Jeżliby kompetenci ubiegali się o stypendya dla szlachty lub tytułem przynależności do familii fundatorów, natenczas mają oni załączyć do swoich podań dowody swojego pochodzenia szlacheckiego, tudzież potrzebne dowody spokrewnienia z tą familią fundatorów, któréj przy nadaniu stypendyów przysłuża pierwszeństwo podług postanowień fundacyi.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24 października 1866.

Z. 52546. **Kundmachung** (1139. 1-3)

Zur Wiederbesetzung eines Stipendiums jährlicher 210 fl. ö. W. aus der Żebrowski'schen Stiftung vom Schuljahre 1866/7 angefangen, wird der Concurs bis Ende November 1866 ausgeschrieben.

Auf dieses Stipendium haben im Allgemeinen adelige und dürftige Rechtshörer Anspruch, welche sich zu Conceptsbeamten für den hierländigen Staatsdienst zu bilden beabsichtigen, zu diesem Zwecke sich den juridisch politischen Studien widmen, und nach beendigten Rechtsstudien bei einer landesfürstlichen Verwaltungs- oder Gerichtsbehörde in Galizien in einer solchen Diensteskategorie eintreten, zu welcher die juridisch-politischen Studien nothwendig sind.

Der Genuß des Stipendiums dauert in solange, bis der Betheilte ein Adjutum oder eine Besoldung aus einer landesfürstlichen Casse erhält.

Die Bewerber um dieses Stipendium haben ihre Gesuche, welche

a) mit dem Taufscheine,
b) mit einem vom Ortspfarrer ausgestellten und von der Ortsobrigkeit bestätigten Mittellosigkeits-Zeugnisse,
c) mit der Nachweisung über die Adelseigenschaft und
d) mit einem Maturitäts-, Frequentations- und sonstigen Studienzeugnissen zu versehen sind, innerhalb des Concurstermines im Wege des Vorstandes der juridischen Facultät bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei.

Lemberg, am 24. October 1866.

Obwieszczenie.

Dla obsadzenia opróżnionego stypendyum w rocznéj kwocie 210 złr. w. a. z fundacyi Żebrowskiego, zacząwszy od roku szkolnego 1866/7, rozpisuje się niniejszém konkurs do końca listopada 1866.

Do otrzymania tego stypendyum mają w ogóle prawo ubodzy słuchacze praw pochodzenia szlacheckiego, którzy zamierzają kształcić się na urzędników konceptowych do służby publicznéj w tym kraju, w tym celu poświęcają się naukom prawniczo-politycznym, i po ukończeniu nauk prawniczych wstępują w któréjkolwiek monarchicznéj władzy administracyjnéj lub sądowéj w Galicyi do takiéj kategoryi służby, do któréj potrzebne są nauki prawniczo-polityczne.

Pobieranie tego stypendyum trwa tak długo, dopokąd obdzielony niém nie otrzyma adjutum, lub płacy z kasy monarchicznéj.

Kandydaci, którzy chcą ubiegać się o to stypendyum, mają podania swoje, które muszą być zaopatrzone:

a) w metrykę chrztu,
b) w wydane przez plebana miejscowego, a przez władzę miejscową potwierdzone świadectwo ubóstwa,
c) w dowód pochodzenia szlacheckiego i
d) w świadectwa dojrzałości, frekwentacyi i inne świadectwa naukowe, przedłożyć w ciągu terminu konkursowego za pośrednietwem zwierzchności wydziału prawniczego c. k. Namiestnictwa.

Z c. k. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 24 października 1866.

Z. 13737. **Edict.** (1110. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es werde zur Hereinbringung der vom Hrn. Constantin Macewicz und der minderjährigen nach Helene Macewicz zurückgebliebenen Kinder mit dem, unterm 20. Juni 1850 Z. 7296 vom bestandenen Tarnower k. k. Landrechte gefällten, bereits in Rechtskraft erwachsenen Urtheile ersiegten Forderung pr. 50.000 fl. pol. sammt 5% vom 1. Juli 1848 in schwerer klingender Silbermünze, der Errichtskosten pr. 27 fl. C. M. oder 28 fl. 35 kr. ö. W., der bereits zuerkannten Executionskosten in den Beträgen pr. 58 fl. 40 kr. C. M. oder 61 fl. 60 kr. ö. W., 29 fl. 14 kr. C. M. oder 30 fl. 69½ kr. ö. W., 28 fl. 54 kr. C. M. oder 30 fl. 34½ kr. ö. W., 6 fl. 30 kr. C. M. oder 6 fl. 80 kr. ö. W., 24 fl. 70 kr. ö. W., 65 fl. 70 kr. ö. W., 25 fl. 20 kr. ö. W., 21 fl. 42 kr. ö. W. und der gegenwärtig im Betrage pr. 23 fl. 12 kr. zuerkannten Executionskosten die executive mit h. g. Beschlusse vom 23. August 1866 Z. 13737 bewilligte Feilbietung des vormals im Jaslo'er Kreise gelegenen, laut Landtafelauszuges ut Dom. 329, pag. 152, n. 9 und 10 haer. dem Joseph Lgocki gehörigen Gutes Gliniczek sammt Attin. und Zugehör innerhalb des im Schätzungsacte bezeichneten Umfanges in drei Terminen, d. i. am 24. Jänner 1867, am 28. Februar 1867, am 28. März 1867, jedesmal um 10 Uhr Vorm. mit dem vorgenommen, daß dieses zu veräußernde Gut bei keinem dieser Termine unter dem Schätzungswerthe hintangegeben wird, und daß falls am dritten Termine der Anbot den Schätzungswerth nicht erreichen sollte, an demselben Tage eine Tagsatzung zur Aufnahme der erleichternden Bedingungen stattfinden wird, unter welchen das oberwähnte Gut am 4. auszuschreibenden Termine auch unter dem Schätzungswerthe feilgeboten werden wird. Die Bedingungen dieser executiven Feilbietung sind:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth des feilzubietenden Gutes Gliniczek sammt Zugehör von 11431 fl. ö. W. bestimmt.
2. Jeder Kauflustige hat 10% des Ausrufspreises sammt dem Betrag von 1140 fl. ö. W. im Baren, oder in kais. österr. Staats-Obligationen, oder in Pfandbriefen der gal. ständ. Creditanstalt sammt den dazu gehörigen Coupons, welche nach dem Tagescourse berechnet werden, als Vadium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen, welches gleich nach der Licitation den Nichterstehern rückgestellt wird.

Die übrigen Feilbietungsbedingnisse, sowie der Tabularextract und der Schätzungsact können in der h. g. Registratur eingesehen werden.

Hievon werden Constantin Macewicz, die minderjährigen nach Helene Macewicz zurückgebliebenen Kinder, Joseph Lgocki, die k. k. Finanz-Procuratur in Krakau Namens des h. Aerars und Grund-Entlastungs-Fondes, die galiz. ständische Credit-Anstalt, die mit der ersten österr. Sparcasse vereinte allgemeine Versorgungsanstalt, Sale Kaufmann, Ascher Eibenschütz, Fr. Marceline Kunzek, dann die ihrem Leben und Aufenthaltsorte nach unbekannten Gläubiger: Aron Eckstein, Saul oder Israel Ehrlich, Johann Towarnicki, Jakob Wojnarowski, Sabine Niesiołowska, Michael Niesiołowski, Emil Niesiołowski, Samuel Fendler und Rosalie Landesberger, ferner diejenigen, welche nach dem 23. März 1866 das Tabularrecht erlangten, und diejenigen, an welche die Zustellung dieses Bescheides aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden konnte durch Edicte und den gegenwärtig aufgestellten Curator Adv. Dr. Rosenberg mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 23. August 1866.

L. 18339. **Obwieszczenie.** (1156. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia p. Wacława Toczyskiego niniejszym edyktem, iż p. Rachela Rappaport przeciw niemu o zapłacenie sumy 2000 złr. w. a. skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego nakaz zapłaty téj sumy do l. 18339 wydanym został.

Ponieważ pobyt zapozwanego nie jest wiadomym, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebespieczeństwo zapozwanego tutejszego adwokata p. Dra. Kaczkowskiego z zastępstwem p. adw. Dra. Serdy na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub téż innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił, ogólnie do bronienia prawem przepisanych środków użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 5 listopada 1866.

L. 1686. **Obwieszczenie.** (1145. 1-3(

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Jaśle zawiadamia z imienia i pobytu niewiadomych spadkobierców ś. p. Antoniego Jana Nepomucena dw. im. Senczyńskiego i Józefa Hellera, że na żądanie p. Pawła Kloczkowskiego, proszącego o zaintabulowanie lub zaprenotowanie prawa własności do gruntów »Grodek« i »Góry« w Jaśle położonych, p. Jan Stez obywatel Jasielski dla tychże kuratorem ustanowionym został, i temu rezolucye tabularne z dnia 28 lipca 1866 do l. 1686 doręczono.

Jasło, dnia 28 lipca 1866.

Anzeigeblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
11	2	331'''06	+ 3,0	60	Süd schwach	heiter			
	10	29 51	− 1,8	100	Nord-Ost still	trüb		−2°2	+ 4°0
12	6	28 56	+ 2,4	67	West-Süd-W. schwach	trüb			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.